

Besuch aus Ruanda

Im Zeichen der Partnerschaft zwischen den Gemeinden Nkanka und Nkombo in Ruanda und dem Partnerschaftskreis Ruanda in Erfenbach stand die Festveranstaltung, am Sonntag im katholischen Pfarrzentrum Erfenbach.



Pfarrer Christoph Hartmüller und die Vorsitzende des Partnerschaftsvereins, Barbara Schneider, bekommen von der Delegation aus Nkanka und Nkombo ein Geschenk überreicht.

FOTO: VIEW

VON JOACHIM SCHWITALLA

Mit einem Gottesdienst, einem Empfang und einem bunten Programm erinnerte der Partnerschaftskreis Ruanda Erfenbach an zwei Jahrzehnte erfolgreiche Jumelage zwischen den Gemeinden. Höhepunkt des zehntägigen Aufenthalts einer siebenköpfigen Delegation aus dem Partnerland von Rheinland-Pfalz war die Messfeier mit Weihbischof Otto Georgens und vier Pfarrern aus Nkanka und Nkombo.

Aus Fremden seien in all den Jahren Freunde geworden, blickte Georgens auf die Zeit der Partnerschaft zurück. Der Austausch bereichere die Kultur beider Länder und trage mit dazu bei, lebendige Kirche zu sein, erinnerte er an den Begriff „katholisch“, der so viel bedeute wie weltumfassend. Partnerschaft sei Geben und Nehmen, sei eine Begegnung auf Augenhöhe. Gemeindereferentin Petra Benz wertete die Partnerschaft als einen Segen für die Pfarrei Mariä Himmelfahrt, zu der die Gemeinde Erfenbach gehört. Sie strahle über die Grenzen der Gemeinde hinaus und sei ein Beispiel für praktizierte Solidarität.

Auch wenn noch fünf Jahre für ein Silberjubiläum fehlten, sei sie stolz, dass es der Partnerschaftskreis bis hierhin geschafft habe, betonte Barbara Schneider, die Initiatorin der Liaison. Was 2004 begonnen hat, sei den Mitgliedern zur Herzensangelegenheit geworden. „Jetzt ist es Zeit,

danke zu sagen, denn wir wissen nicht, was in fünf Jahren sein wird.“ Dass der Partnerschaftskreis einen hohen Stellenwert genieße, zeigten Gäste aus der Schweiz, aus Italien und Rheinland-Pfalz, so Schneider.

Durch den Wechsel der Pfarrer in Nkanka und Nkombo im Laufe der Jahre sei die Jumelage vorübergehend ins Stocken geraten. Das habe die Freunde in Erfenbach aber nicht entmutigt. „Wir haben uns zur Aufgabe gemacht, Menschen zu helfen, die nicht wissen, was sie morgen auf dem Tisch haben“, erinnerte Schneider an die Versorgung der Menschen mit Lebensmitteln, an Schulpatenschaften, an Hilfsaktionen für vom Unwetter zerstörte Dächer und an die Unterstützung der Landwirtschaft. „Es waren anstrengende Jahre, in denen wir mehr bekommen als wir gegeben haben: Liebe und Glück, die mit Geld nicht aufzuwiegen sind.“ Schneider dankte Weihbischof Georgens, der rheinland-pfälzischen Landesregierung und dem Partnerschaftsverein für deren Unterstützung.

Pfarrer Felix von der Partnergemeinden Nkanka lud anlässlich der Festveranstaltung dazu ein, „über Landesgrenzen hinweg die Liebe Gottes zu feiern“. Im Alltag vieler Menschen werde Kirche sichtbar, erinnerte er an die Unterstützung seiner Landsleute in Ruanda.

So musikalisch und lebendig wie der vom katholischen Kirchen- und Kinderchor Otterbach gestaltete Gottesdienst waren auch der Empfang

und das Miteinander im Anschluss vor dem Pfarrheim. „Afrika ist weit und nah“ sang der Kinderchor. In den Farben Ruandas geschmückte Tische luden im Freien zum gemeinsamen Mittagessen, zu Kaffee und Kuchen ein. Musikalisch unterhielten das Kolping-Blasorchester Erfenbach, die Integrative Trommlergruppe „Kyodo Tai“ und die Angklung-Gruppe „Farbtöne“.

Die siebenköpfige Besuchergruppe aus Ruanda wird sich noch bis Donnerstag in Kaiserslautern aufhalten. Auf dem Programm steht unter anderem ein Besuch der Grundschule Erzhütten. Seit 15 Jahren pflegt Lehrerin Birgit Kopnarski mit Grundschulern eine Partnerschaft mit einer Grundschule in Nkombo.

Was hat Barbara Schneider dazu bewogen, den Menschen in Ruanda zu helfen? „Der Gegensatz zwischen dem Wohlstand in Europa und der Armut in Afrika hat mich dazu motiviert – und wenn es nur ein bisschen ist“, sagt die Vorsitzende des 30 Mitglieder zählenden Partnerschaftskreises. Auch in diesem Jahr wird sich Schneider mit einer kleinen Delegation in die Region um den Kiwusee aufmachen, um die Freundschaft zwischen den Menschen der Partnergemeinden zu pflegen und zu intensivieren.

In Nkanka leben rund 40.000, in Nkombo 20.000 Menschen. Zwei Drittel gehören der römisch-katholischen Kirche an. Zentrale Kontaktpersonen des Partnerschaftskreises sind die Pfarrer der beiden Gemeinden.